

Markus 16,1-8

Jesus lebt wirklich

Predigt von Andreas Niedballa
Sonntag, 12.04.2020

- 1 Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.
- 2 Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.
- 3 Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?
- 4 Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.
- 5 Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.
- 6 Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.
- 7 Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.
- 8 Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Jesus lebt wirklich

Der Glaube an Jesus ist deswegen wahr, weil Jesus wirklich lebt. Dass Gott Sünden vergibt, ist nur deswegen wahr, weil Jesus wirklich lebt. Dass Gott seine Kinder liebt, tröstet, stärkt, führt und beschützt ist nur deswegen wahr, weil Jesus wirklich lebt. Wenn Jesus im Grab geblieben wäre, dann ist alles, was wir glauben, nur ein religiöses Geplänkel. Eine Philosophie. Eine weise Theorie, unter vielen anderen.

So möchten es die meisten Menschen haben, dass der christliche Glaube nichts mehr als eine gute Lehre ist. Die meisten Leute haben nichts gegen Jesus. Die wenigsten reden schlecht über ihn. Aber wehe dir, wenn du sagst, dass Jesus eine für alle Menschen verbindliche Schlüsselfigur ist. Dann hörts auf. Sobald du sagst, dass Jesus heute noch lebt, und er in das persönliche Leben eingreifen will, ist alle Sympathie zu Ende!

Wer nicht glaubt, dass Jesus ganz real, leiblich auferstanden ist, der braucht nicht Ostern feiern. Der kann getrost an Ostern arbeiten gehen. Denn er glaubt an einen toten Gott. Aber nicht an einen realen lebendigen Gott, der in unser persönliches Leben eingreift. Und in das Weltgeschehen eingreift. An einen Gott, vor dem jeder Mensch eines Tages Rechenschaft über sein Leben abgeben wird!

Mit dem Gedanken, dass Jesus nicht wirklich auferstanden ist, damit haben sich schon die Apostel rumschlagen müssen. Darum schreibt der Apostel Johannes gleich am Beginn seines ersten Briefes 1. Johannes 1,1:

„Was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unseren Augen, was wir betrachtet haben und unsere Hände betastet haben ... das verkündigen wir auch euch.“

Auch der Apostel Petrus schreibt 2. Petrus 1,16:

„Wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt ... sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen.“

Was uns die Apostel über Jesus berichten, das sind also geschichtliche Tatsachen. Sie wollen sich ganz bewusst von allen Fabeln, Mythen und Wunschvorstellungen distanzieren!

Die Auferstehung Jesu kann kein Betrug sein. Die Apostel haben ja zuerst gar nicht an die

Auferstehung Jesu geglaubt. Erst die Tatsachen haben sie nach und nach überzeugt, dass Jesus wirklich auferstanden ist!

Wenn die Auferstehung ein Betrug wäre, warum haben sich dann die Apostel dem Märtyrertod ausgesetzt?

Wenn die Christen die Auferstehung erfunden hätten, dann hätten sie wohl kaum Frauen als erste Zeugen für die Auferstehung benutzt. Denn mit dem Zeugnis einer Frau hat man damals keinen überzeugen können!

Jesus ist ganz real auferstanden. Das Grab war leer. Darum hat das gewaltige Folgen für das persönliche Leben eines jeden Menschen. Das will ich anhand unseres Textes verdeutlichen.

1. Jesus hilft wirklich

Alle Osterberichte fangen mit einer großen Trauer an. Mit Frauen, die traurig und voller Sorgen nach dem Leichnam Jesu schauen wollen. Mit Maria von Magdala, die am Grab weint. Mit den Emmausjüngern, die mit zerstörter Hoffnung nach Hause gehen. Mit den 11 Jüngern, die sich ängstlich versteckt halten. Sie wissen alle, dass Jesus wirklich gestorben ist. Die Soldaten haben seinen Tod mit einem Lanzenstich in seine Seite bestätigt. Josef von Arimathäa hat ihn in sein Grab gelegt. Und das Grab mit einem schweren Rollstein verschlossen. Pilatus hat Wachsoldaten ans Grab gestellt. Und den Stein sogar mit einem staatlichen Siegel versehen. Da gibt's nichts mehr zu hoffen. Da kann man nur traurig sein. Und so fängt auch unser Osterbericht an. Mit Frauen, die Jesus die Treue bis über den Tod hinaus halten. Sie sind bei der Kreuzigung dabei gewesen. Sie haben gesehen, wie der Leichnam Jesu ins Grab gelegt worden ist. Sie sind Zeugen, dass Jesus nichts anderes als tot ist.

Vers 1: „Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.“

Damals wie heute, beginnt **der Sabbat** am Freitag, um 18.00 Uhr. Von da an arbeitet ein Jude nichts mehr. Die Frauen in unserem Text auch nicht. So geht das 24 Stunden lang, also bis Samstag, um 18.00 Uhr. An dem Samstagabend gehen die Frauen die **wohlriechenden Öle** einkaufen. Dann legen sie sich schlafen.

Vers 2: „Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.“

Es ist jetzt Sonntag Morgen, ca. 6.00 Uhr. Die Frauen haben wohl schlecht geschlafen. Es war zu viel, was am Freitag passiert war. Darum machen sie sich schon ganz früh am Morgen auf, um den Leichnam Jesu zu salben. Salben hat damals nichts anderes bedeutet, als das, was wir auch tun, wenn wir Kränze aufs Grab legen. Es ist eine letzte Ehre, die man einem Verstorbenen erweist.

Vers 3: „Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?“

Damit Diebe und Hyänen in das Grab nicht eindringen, hat man die Gräber mit einem schweren Rollstein verschlossen. Es waren mehrere starke Männer nötig gewesen, um so einen **Stein** von der Grabkammer wegzurollen. Darum war die größte Sorge der Frauen an diesem Morgen: Wie kommen wir in die Grabkammer rein? Sie hatten keine Lösung für ihr Problem. Dennoch sind sie hingegangen. Das ist Glaube!

Wenn du keine Lösung für dein Problem hast – geh trotzdem hin. Tu einfach das, was Gott von dir will. Für die Lösungen deiner Probleme ist Gott zuständig!

So war das bei den Frauen am Ostermorgen auch. Sie haben keine Lösung für ihr Problem gesehen. Aber sie sind trotzdem hingegangen. Und Gott hat ihr Problem ganz überraschend gelöst.

Vers 4: „Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggerollt war; denn er war sehr groß.“

Der Stein, der ihnen so große Sorgen gemacht hat, macht ihnen auf ein mal keine Sorgen mehr!

Kennst du die Situationen auch, wo dein Blick fest und stur nur auf ein Problem gerichtet ist? Wo du nichts anderes sehen kannst als Steine, die dir im Weg stehen? Sorgen und Gedanken wälzt? Du willst die Gedanken wegschieben, aber so sehr du dich anstrengst,- die Gedanken bleiben. Das Problem, die Sorgen und Gedanken liegen wie ein großer schwerer Stein da und nichts hilft. Aber irgendwann passiert es, dass Gott eine Lösung für dein Problem schenkt. Was vorher undenkbar war, das geht auf ein Mal!

Gott will nur, dass wir uns auf ihn verlassen. Schaut nur: Gott hat das Problem der Frauen schneller gelöst, als sie es erwartet haben. Gott handelt heute nicht anders als damals!

Vers 5: „Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.“

In der Grabkammer finden sie keinen Leichnam, sondern einen lebendigen jungen Mann. Er sitzt an der Stelle, wo Jesus Leichnam hingelegt wurde. Der Evangelist Lukas verrät uns, dass es 2 Männer gewesen sind. Aber Markus erwähnt nur den einen Mann, weil ihn nur der interessiert, der redet.

Das **Gewand** das er anhat ist **weiß**. Das weist darauf hin, dass es sich hier um einen Engel handelt. Er strahlt Himmelglanz aus. Gottesnähe.

Vers 6: „Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.“

Trost kommt den Frauen aus der himmlischen Welt entgegen. Das ist es, was Gott den Seinen seit Ostern geben will. Die tröstende und aufmunternde Botschaft Gottes heißt:

„Jesus ist auferstanden! Er hat alles, was uns Angst macht besiegt! Er hat das Böse überwunden! Die Sünde, die Trennung von Gott, hat ein Ende!“

Mit Jesus hat jeder Mensch freien Zutritt zu Gott. Natürlich sind wir noch nicht vollendet. Die sündige Natur, klebt immer noch an uns. Darum werden wir es immer wieder mit der Angst und Sünde zu tun kriegen. Aber wir haben einen, der dafür sorgt, dass wir nicht über unsere Kraft versucht werden. Jesus sorgt seit Ostern dafür, dass jede Versuchung, jede Last, letztendlich gute Folgen für uns haben. Wir dürfen alles bei Jesus abgeben. Und nicht mehr selber mit uns rumschleppen.

Eine ältere Dame ist in einen Aufzug reingegangen und wollte in den 20. Stock. In der Hand hat sie zwei große Pakete gehalten. Da sagt ein freundliches junges Mädchen zu ihr: „Sie können ihre Pakete abstellen. Der Fahrstuhl trägt sie.“ Dankbar stellt die ältere Frau ihre Pakete auf den Boden, und macht einen erleichterten Eindruck.

Wer Jesus liebt, hat es nicht mehr nötig, seine Lasten selbst zu tragen und im Griff zu haben. Denn Jesus lebt wirklich. Und er lädt jeden dazu ein, alle Lebenspakete bei ihm abzuladen. Es ist ihm eine Freude uns zu helfen. Das gehört mit zur österlichen Freude!

Weil Jesus wirklich lebt, darum:

- geht er auf unsere Bitten ein,
- hilft uns in seelischen Nöten,
- stärkt unseren Glauben.
- Und wird letztendlich jeden, der an ihn glaubt, zum ewigen Leben auferwecken.

Weil Jesus wirklich lebt, darum ist diese Hoffnung wahr und keine Wunschvorstellung!

Vers 6: „Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.“

Der Engel macht ausdrücklich auf den leeren Platz im Grab aufmerksam. Er betont, dass das Grab wirklich leer ist. Es ist geschehen, wie Jesus vorausgesagt hat Markus 10,33+34: *„Der Menschensohn wird überantwortet werden den Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und sie werden ihn zum Tode verurteilen und den Heiden überantworten. Die werden ihn verspotten und anspeien und geißeln und töten, und nach drei Tagen wird er auferstehen.“* Es ist gekommen, wie Jesus es angekündigt hat. Er ist der echte Messias. Der Sohn Gottes!

Weil Jesus echt ist und weil er wirklich lebt, darum hilft er uns auch ganz real!
Und das hat noch eine zweite Folge für unser persönliches Leben:

2. Jesus beauftragt wirklich

Vers 7: „Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“

Der österliche Auftrag heißt: „**Geht hin**“! Dass Jesus tot war und wieder auferstanden ist, das muss sich auf der ganzen Welt ausbreiten. Jeder der an den auferstandenen Jesus glaubt, darf diese frohe Botschaft nicht für sich behalten, sondern diese Botschaft, die uns froh macht, soll auch andere froh machen. Der lebendige Jesus rüstet jeden, der an ihn glaubt, mit seinem Geist aus. Und er treibt uns zu unserem Nächsten hin. Jeden. Auch die Frauen! Schaut nur, wem Jesus zu allererst den Auftrag gibt, den lebendigen und auferstandenen Jesus zu bezeugen:

- Den Frauen!

Nach dem AT und NT spricht nichts dagegen, dass Frauen Zeugen Gottes sind. Frauen dürfen nicht schweigen, wenn es um die frohe Botschaft geht. Es ist nicht die Bibel, die den Frauen verbietet das Wort Gottes auszubreiten, sondern es ist die jüdische Tradition. Die Juden haben Frauen nicht als Zeugen anerkannt. Aber das ist nicht biblisch, sondern das haben sich die Juden selbst ausgedacht. Die Frau darf laut Paulus in der Gemeinde laut beten und sie darf auch prophetisch reden (1. Korinther 11,5). Prophetisch reden bedeutet laut 1. Korinther 14,3: *„Wer prophetisch redet, der redet den Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung.“*

Das alles darf die Frau in der Gemeinde tun!

Sie darf nur eines nicht: Sie darf nicht lehren (1. Timotheus 2,12). Sie darf nicht als Lehrer der Gemeinde auftreten und sagen, wie was zu verstehen ist. Sie darf nicht schwierige Bibeltexte auslegen und die Gemeinde belehren wie sie zu verstehen sind. In diesem Punkt sagt der Apostel Paulus, dass sie zu schweigen hat!

Die christlichen Frauen haben selbstverständlich den Auftrag Boten Jesu zu sein. Das geht aus unserem Text ganz klar hervor. Sie sollen die Jünger informieren, dass Jesus auferstanden ist!

Vor allen Dingen den **Petrus**. Warum wird wohl der Petrus besonders genannt?

- Weil er ganz besonders versagt hat.

Er soll jetzt unbedingt hören, dass Jesus ihm vergeben hat. Jesus will keinem Sünder etwas nachtragen. Wer zu Jesus kommt, wird nicht hinausgestoßen. Jeder Versager und Übeltäter hat Zugang zu Jesus. Darum muss auch unsere Gemeinde für alle Menschen offen sein. Darum dürfen wir keinen krumm anschauen, der anders rumläuft als wir. Unchristlich lebt. Oder uns sogar Schaden zufügt. Wir haben den Auftrag zu allen Menschen hinzugehen und sie mit Liebe und Zeugnis von Jesus zu gewinnen!

Jesus verachtet anstößige Menschen nicht. Darum dürfen wir sie auch nicht verachten. Nicht so einfach, gelt? Der Auftrag, den Jesus uns zu Ostern gibt, erscheint uns übermäßig schwer. Die ersten Zeugen haben das nicht anders verspürt Vers 8:

„Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.“

Die Frauen behalten also die frohe Botschaft für sich und laufen davon. Und sie haben volle Hose Angst. Angst, dass man sie für dumm hinstellt!

Es ist doch wirklich komisch. Damals, als Jesus die vielen Wunder getan hat, hat er den Geheilten gesagt, dass sie nichts ausplaudern sollen. Aber sie haben sich nicht daran gehalten. Voller Begeisterung haben sie überall rumerzählt, was Jesus an ihnen getan hat. Und jetzt, als Jesus den Auftrag gibt, das Wunder Gottes zu bezeugen, da schweigen sie. Vor lauter Angst kriegen sie den Mund nicht auf. Irgendwie komisch. Warum macht der Mensch so gern das, was Gott nicht will? Warum reizt uns das Verbotene so sehr? Warum reizt uns das, was Gott uns gebietet nicht so sehr?

Auch daran kann man schon sehen, von welcher Macht wir gesteuert werden. Aber dazu ist Jesus gekommen, dass er die Macht des Bösen in uns besiegt. Und seine göttliche Liebesmacht in uns Raum bekommt!

Lass dich darum immer wieder neu von der Macht Jesu erfüllen, damit du froh und gern anderen sagen kannst, dass Jesus wirklich lebt! Dass Jesus allein der Weg zu Gott ist!

Übrigens, der Evangelist Matthäus schreibt, dass Jesus den Frauen gleich persönlich begegnen wird. (Matthäus 28,8-10). Nach dieser Begegnung, werden die Frauen zu den Jüngern gehen und sagen, dass Jesus auferstanden ist. Wie gut, dass Jesus Verständnis für unsere Schwächen hat. Wie gut, dass er uns eine zweite Chance gibt. Und mit uns weitermacht, wenn wir versagen!

Und jetzt schau dir mal das Ergebnis an: Obwohl die Christen keine Superhelden sind, verbreitet sich die Botschaft Jesu über die ganze Erde. Die Christen sind so verängstigt, ungläubig und versagen oft. Aber Jesus setzt sich mit dieser schwachen Truppe immer weiter durch. Das liegt einfach daran, dass es nicht einfach nur die Menschen sind, die an der Verbreitung der Botschaft von Jesus wirken, sondern es ist der auferstandene und lebendige Jesus, der das durch seine Leute tut!

Wie das praktisch aussieht, das möchte ich jetzt an zwei Beispielen zeigen.

Mehdi Dibaj im Iran, war ein Moslem. Dann hat er sich zu Jesus bekehrt, hat anderen von Jesus erzählt und sie eingeladen Jesus nachzufolgen. Deswegen ist er ins Gefängnis gekommen. Die Gefängniswärter haben ihn dort gefoltert. Als er vor Gericht gestellt wurde, hat er unter anderem Folgendes gesagt:

„Sie haben mir vorgeworfen, dass ich evangelisiere. Aber ein persisches Sprichwort sagt: `Wenn du einen Blinden in der Nähe eines Brunnenlochs entdeckst und schweigst, hast du dich gegen ihn versündigt.` Es ist unsere Pflicht, die Menschen zu überzeugen, dass sie zu Jesus umkehren von ihren sündigen Wegen und so vor dem Zorn des gerechten Gottes gerettet werden.“

Das war ein sehr mutiges Wort, das er vor dem iranischen Richter gesagt hat. Mehdi Dibaj war 9 Jahre im Gefängnis. Dann ist er frei gekommen. Wenig später ist er ermordet worden. Aber durch sein Bekenntnis und seinen Märtyrertod, bekehren sich bis heute viele Muslime in Iran zu Jesus.

Das zweite Beispiel kommt aus Indien: Mein Schwager und meine Schwägerin wohnen dort. Von ihnen hab ich letzte Woche mitbekommen, dass in einem indischen Dorf sich vor einiger Zeit einige Hindus zu Jesus bekehrt haben. Seit dem wurden sie von ihren Mitbewohnern schwer diskriminiert. Eine Christin wurde sogar lebendig verbrannt. Aber vor einem Monat, März 2020, ist ein großes Wunder passiert. Die Dorfleitung hat verkündet, dass alle Bewohner des Dorfes jetzt Christen werden wollen. Ich zitiere:

„Wir haben den wenigen Christen im Dorf aus Hass sehr viel Böses angetan – aber diese hatten uns nur Gutes gewünscht und sind nicht von ihrem Gott abgewichen. So haben wir erkannt, dass Jesus der wahre Gott ist, dem man gehorchen muss!“

So wirkt der auferstandene und lebendige Jesus bis heute. Darum verlass dich auf ihn! Er hat alle Macht, auch mit deinen Problemen fertig zu werden. Einfach nur deswegen, weil er dich liebt und alle Macht des Guten bei ihm zu Hause ist!

Weil Jesus wirklich lebt, darum gibt er lebendige Hilfe und erteilt lebendige Aufträge!